



# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden



## Betriebshof 2

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen e.V.  
Geschäftsbereich: Sportinfrastruktur

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER ENERGIEEINSPARUNGEN</b>	<b>2</b>
<b>2.</b>	<b>ANLAGENDATEN DES ÖKO-CHECKS</b>	<b>3</b>
2.1.1	ANLAGE UND ANSPRECHPARTNER	3
2.1.2	GEBÄUDEDATEN DES BETRIEBSHOFES	4
<b>2.2</b>	<b>VERBRAUCHSDATEN DES BETRIEBSHOFES</b>	<b>5</b>
2.2.1	HEIZENERGIEVERBRAUCH DES BETRIEBSHOFES	5
2.2.2	WASSERVERBRAUCH DES BETRIEBSHOFES	8
2.2.3	STROMVERBRAUCH DES BETRIEBSHOFES	8
<b>3.</b>	<b>BESTANDSAUFNAHME UND AUSWERTUNG</b>	<b>10</b>
<b>3.1</b>	<b>NUTZUNG DES BETRIEBSHOFES</b>	<b>10</b>
<b>3.2</b>	<b>HEIZUNGSANLAGE</b>	<b>11</b>
3.2.1	HEIZUNGSANLAGEN SYSTEMVERGLEICH	11
3.2.2	HEIZUNGSANLAGEN IN DEN BEREICHEN	13
3.2.3	HEIZKREISLÄUFE	14
3.2.4	HEIZUNGSSTEUERUNGEN BEIDER HEIZUNGSANLAGEN	17
3.2.5	EINSATZMÖGLICHKEITEN EINES BLOCKHEIZKRAFTWERKS BHKW's (KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG)	17
<b>3.3</b>	<b>WARMWASSER</b>	<b>17</b>
3.3.1	DEZENTRALE WARMWASSERBEREITUNG	17
3.3.2	EINSATZMÖGLICHKEITEN EINER THERMISCHEN SOLARANLAGE	19
<b>3.4</b>	<b>WÄRMESCHUTZ</b>	<b>19</b>
3.4.1	WÄRMEDÄMMUNG	19
<b>3.5</b>	<b>SANITÄRE ANLAGEN</b>	<b>22</b>
3.5.1	DUSCHANLAGEN	22
3.5.2	WASCHTISCHE	23
3.5.3	TOILETTENSPÜLUNG	24
3.5.4	URINALE	25
3.5.5	WC AUSSTATTUNG	26
3.5.6	ABWASSER	26
3.5.7	SONSTIGE ELEKTRISCHE VERBRAUCHER	27
3.5.8	BELEUCHTUNG	27

## 1. Zusammenfassung der Energieeinsparungen

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die wichtigsten Energieeinsparungen, mit hoher Priorität, einzeln nach Themengebiet aufgelistet.

Zusätzliche Energieeinsparungen werden in den einzelnen Themengebieten und in der Gesamtzusammenstellung des Berichtes benannt.

Einstufung als Priorität			Zusammenfassung der Energieeinsparungen	Energieeinsparung
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	Bereiche	Einsparpotenziale / Sanierungskosten
A	B	C		
			<b>Heizungsanlage</b>	<b>Angaben in kWh / € / ca. Sanierungskosten</b>
<b>A</b>			Steuerung der zentralen Heizungsanlage auf den Bedarf und die Belegung des Betriebshofes.	5.000 / 500,00 / 0,00
			<b>Warmwasserbereitung</b>	<b>Angaben in kWh / € / ca. Sanierungskosten</b>
		<b>C</b>	Ausbau beider dezentraler Warmwasserspeicher. Einbau von je einem Durchlauferhitzer (21 KW) pro Duschaum.	5.000 / 1.293,00 / 9.000,00
			<b>Beleuchtung Dusch-, Umkleide-, und Toilettenbereiche</b>	<b>Angaben in kWh / € / ca. Sanierungskosten</b>
<b>A</b>			Einsatz von LED-Beleuchtungssystemen.	3.200 / 830,00 / 2.500,00

## 2. Anlagendaten des Öko-Checks

### 2.1.1 Anlage und Ansprechpartner

<b>Anlage</b>	<b>Betriebshof 2</b>
<b>Anschrift</b>	Sportplätze, Stadien
	Marcus Benthien
	Hanauer Landstraße 54
	60314 Frankfurt am Main
<b>Ansprechpartner</b>	Marcus Benthien
<b>Telefonnummer</b>	069 – 212 - 31623
<b>Stadt</b>	Frankfurt am Main
<b>Öko-Check durchgeführt vom</b>	Landessportbund Hessen e.V.
<b>am</b>	04.11.2015
<b>Bericht Nr. 1640</b>	E_Betriebshof 2
<b>Druckdatum</b>	07.12.2015

#### Angaben zur Sportanlage



Außenansicht des Betriebshofes

### 2.1.2 Gebäudedaten des Betriebshofes

Der Betriebshof verfügt über folgende Gebäudekonfiguration:

Gebäudekonfiguration und Außenanlagen der Sportanlage	Gebäudetyp	Daten
Hauptgebäude	Verwaltungs- und Lagergebäude	Kapitel 1 bis 3

#### Gebäudekonfiguration und Außenanlagen der Sportanlage

In der nachfolgenden Tabelle sind die baulichen Gegebenheiten des Betriebshofes aufgelistet. Diese Daten geben einen Überblick über die vorhandene Bausubstanz des Hauptgebäudes und weiterer Nebengebäude.

Haupt- und Nebengebäude	Stockwerk	Länge [m]	Breite [m]	Fläche [m <sup>2</sup> ]	Höhe [m]	Volumen [m <sup>3</sup> ]
Betriebshof, Container 1	Erdgeschoss	5,00	6,0	30,00	2,40	72,00
Betriebshof, Container 2	Erdgeschoss	5,00	6,00	30,00	2,40	72,00
Betriebshof, Verwaltung	Erdgeschoss	15,50	7,10	110,05	2,40	264,12
Betriebshof, Verwaltung	Erdgeschoss	5,10	7,10	36,21	2,40	86,90
Betriebshof, Werkstatt	Erdgeschoss	9,20	7,10	65,32	2,40	156,77
Betriebshof, Container 2	Erdgeschoss	6,00	2,50	15,00	2,40	36,00
<b>Bruttogeschossflächen (BGF 100%)</b>				<b>286,58</b>	/	
<b>Nettogeschossflächen (NGF 91 %)</b>				<b>260,79</b>	/	

#### Daten Gebäude



Außenansicht des Betriebshofes

## 2.2 Verbrauchsdaten des Betriebshofes

Die Ergebnisse aus der Befragung und Begehung sowie die in Form von Belegen und Protokollen bereitgestellten Verbrauchsdaten und Unterlagen werden in diesem Kapitel entsprechend der Methodik des Öko-Checks ausgewertet. Behandelt werden die Schwerpunkte Wasser, elektrische Energie und fossile Brennstoffe. Diesen Bereichen kommt erfahrungsgemäß sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht die größte Bedeutung zu.

### 2.2.1 Heizenergieverbrauch des Betriebshofes

Die Tabelle gibt an, welche Energiebetriebsmittel in dem Betriebshof eingesetzt werden.

Heizenergiebetriebsmittel	Fossile Brennstoffe		Andere	
	/	Erdgas	/	Strom
	<b>X</b>	<b>Flüssiggas</b>	/	Solar
	/	Heizöl	/	Fernwärme
	/	Holz	/	Erdwärme

#### Daten zu Heizenergiebetriebsmitteln

Die anschließende Tabelle liefert einen Überblick über die Brennstoffverbrauchsdaten und Brennstoffkosten für die Jahre **2012, 2013 und 2014** in dem Betriebshof.

Verbrauchsdaten	Einheit	2012	2013	2014
Verbrauch:	[kWh]	38.910	41.670	32.878
Verbrauch:	[Liter/m³]	5.722	6.128	4.835
Gesamtkosten	[€]	4.259,05	4.092,08	2.909,07
<b>Realer Preis / kWh</b>	<b>[€/kWh]</b>	<b>0,10946</b>	<b>0,09820</b>	<b>0,08848</b>

#### Daten für Brennstoffverbrauch und Brennstoffkosten

Im Mittel von drei Jahren werden ca. 37.819 kWh an Heizenergie, für die Wärmeversorgung benötigt.

**Realer Preis im Mittel aus drei Jahren: 0,09871 €/kWh**

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

Berechnung des Heizenergieverbrauchs-kennwertes für Nichtwohngebäude laut Bekanntmachung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vom 30.07.2009.

Angaben der Bezugsflächen für die Berechnung des Energiekennwertes	Länge/m	Breite/m	Fläche/m <sup>2</sup>
Betriebshof, Verwaltung	15,50	7,10	110,05
Betriebshof, Verwaltung	5,10	7,10	36,21
<b>Gesamt Bruttogeschossflächen (BGF 100%)</b>			<b>146,26</b>
<b>Gesamt Nettogeschossflächen (NGF 91 %)</b>			<b>133,10</b>

## Auswertung der Bezugsflächen

Angaben für die Berechnung des Heizenergieverbrauchswertes	Berechnungseinheit:	Zahlenwert
Gesamtwasserverbrauch in dem Betriebshof	m <sup>3</sup> (im Mittel aus drei Jahren)	Entfällt, wird elektrisch erwärmt
Warmwasserverbrauch = 40 % Warmwasseranteil im Jahr	m <sup>3</sup>	/
Energiebedarf für die Warmwassererzeugung = 57 kWh für 1m <sup>3</sup> Warmwasser	57 kWh	57
<b>Gesamtenergie für die Warmwassererzeugung</b>	kWh	/
<b>Berechnung des Heizenergieverbrauchswertes (kWh/m<sup>2</sup>/a)</b>		
Gesamtenergieverbrauch des Betriebshofes ( <b>Flüssiggas</b> )	kWh (im Mittel von drei Jahren)	37.819,00
Gesamtenergieverbrauch des Betriebshofes ( <b>Strom Container</b> )	kWh (im Mittel von drei Jahren)	6.000,00
Gesamtenergieverbrauches der Warmwassererzeugung	kWh	- Entfällt, wird elektrisch erwärmt
Bereinigter Energieverbrauch	kWh	= 43.819,00
Klimafaktor nach PLZ ( <b>60594</b> ) ( <b>EnEV 2014</b> )	(im Mittel aus 2012, 2013, 2014)	1,20
witterungsbereinigter Gesamtenergieverbrauch	kWh	= 52.582,80
Gesamtenergieverbrauches der Warmwassererzeugung	kWh	+ Entfällt, wird elektrisch erwärmt
Gesamtenergieverbrauch	kWh	= 52.582,80
Bruttogeschossfläche ( <b>BGF 100%</b> )	m <sup>2</sup>	146,26
Nettogeschossfläche ( <b>NGF 91%</b> )	m <sup>2</sup>	133,10
<b>Heizenergieverbrauchskennwert</b>	kWh/(m <sup>2</sup> NGF)/a	<b>395</b>

## Auswertung des Heizenergieverbrauchskennwertes für Nichtwohngebäude

Der Heizenergieverbrauchskennwert Ihres kompletten Betriebshofes liegt bei 395 kWh/m<sup>2</sup>/a.

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

Der Heizenergieverbrauch Ihres kompletten Betriebshofes liegt über dem Vergleichswert der Stadt Frankfurt am Main.

Bezeichnung der Sportanlage	Vergleichswerte Heizung und Warmwasser nach EnEV 2014 (kWh/m <sup>2</sup> /a)
Geb. f. Sportplätze Stadt FFM (Bereich C)	168
Bauhöfe Stadt FFM (Bereich C)	114

Daten der Vergleichswerte Heizung und Warmwasser der Stadt Frankfurt am Main.



## Empfehlung Heizenergie:

### Kurzfristig:

- ◆ Regelmäßige Aufzeichnung der Verbräuche (z.B. halbjährlich).

## 2.2.2 Wasserverbrauch des Betriebshofes

In dem Betriebshof gibt es nach Verbraucherausfassung keine Wasserkosten.

## 2.2.3 Stromverbrauch des Betriebshofes

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Stromverbrauchsdaten in dem Betriebshof mit den Gesamtkosten der Jahre **2012, 2013 und 2014**.

Verbrauchsdaten nach Jahren	Einheit	2012	2013	2014
Verbrauch	[kWh]	23.085	21.507	18.225
Gesamtkosten	[€]	5.777,12	6.013,50	4.479,48
<b>Realer Preis / kWh</b>	[Cent/kWh]	<b>25,03</b>	<b>27,96</b>	<b>24,58</b>

### Daten für Stromtarif und Stromverbrauch

Im Mittel aus drei Abrechnungsjahren werden pro Jahr ca. 20.939 kWh an Strom verbraucht.

**Realer Preis im Mittel aus drei Jahren: 0,2586 €/kWh**

**Berechnung des Stromverbrauchskennwertes für Nichtwohngebäude laut Bekanntmachung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vom 30.07.2009.**

Angaben für die Berechnung des Stromverbrauchswertes	Berechnungseinheit:	Zahlenwert
Gesamtstromverbrauch in der Sportanlage	kWh ( <b>im Mittel aus drei Jahren</b> )	20.939
Abzug Stromheizung Container	kWh ( <b>im Mittel aus drei Jahren</b> )	- 6.000
Bruttogeschossfläche ( <b>BGF 100%</b> )	m <sup>2</sup>	286,58
Nettogeschossfläche ( <b>NGF 91%</b> )	m <sup>2</sup>	260,79
<b>Stromverbrauchskennwert</b>	kWh/(m <sup>2</sup> NGF)/a	<b>57</b>

### Tabelle und Auswertung des Stromverbrauchskennwertes für Sportanlagen

Der Stromverbrauchskennwert Ihrer kompletten Betriebshofes liegt bei 57 kWh/m<sup>2</sup>/a.

Der Stromverbrauch Ihres kompletten Betriebshofes liegt über dem Vergleichswert der Stadt Frankfurt am Main.

Bezeichnung der Sportanlage	Vergleichswerte (Strom) nach EnEV 2014 (kWh/m <sup>2</sup> /a)
<b>Bauhöfe Stadt FFM (Bereich C)</b>	9,5

Daten der Vergleichswerte Strom für die verschiedenen Sportanlagen (nicht nach dem Bauwerkzuordnungskatalog katalogisiert).



## Empfehlung Stromtarife:

### Kurzfristig:

- ◆ Der reale Preis pro Kilowattstunde von **25,86** Cent/kWh ist als **durchschnittlich** einzustufen.
- ◆ Der Bedarf an elektrischer Energie ist als **zu hoch** einzustufen.
- ◆ Regelmäßige Aufzeichnung der Verbräuche (z.B. halbjährlich).

## 3. Bestandsaufnahme und Auswertung

### 3.1 Nutzung des Betriebshofes

Die Daten und Ergebnisse aus dem Öko-Check werden entsprechend der Methodik des Öko-Checks dargestellt, d.h. sie werden in Themenbereiche gegliedert und in den Unterkapiteln einzeln betrachtet.

#### **Nutzung des Betriebshofes:**

**5 Tagen in der Woche.**

Pro Woche an **5 Tagen** zwischen **8 und 9 Stunden** pro Tag genutzt.

**Ihr Betriebshof wird ganzjährig genutzt.**

## 3.2 Heizungsanlage

### 3.2.1 Heizungsanlagen Systemvergleich

In der folgenden Tabelle werden Vor- und Nachteile der verschiedenen Heizungssysteme qualitativ dargestellt.

Bei der Bewertung handelt es sich um allgemeine Erfahrungswerte, die eine erste Orientierung geben können, doch stark von den örtlichen Gegebenheiten abhängen können.

**Jedes Grad Celsius Raumtemperatur weniger spart bis zu 6% Heizkosten.**

■Variante	Energieträger	Wirtschaftlichkeit	Ökologie	Komfort	Platzbedarf ( mit Tank )
Nachtspeicherheizung	Strom	--	--	-	o
Tiefemperaturheizung	Heizöl	++	o	+	-
Niedertemperaturheizung	Heizöl	+	o	+	-
Brennwertheizung	Heizöl	++	+	+	-
Niedertemperaturheizung	Flüssiggas	+	o	++	-
Brennwertheizung	Flüssiggas	++	+	++	-
Niedertemperaturheizung	Erdgas	+	o	++	+
Brennwertheizung	Erdgas	++	+	++	+
Elektrische Wärmepumpe	Strom-Umgebungswärme	o	o	++	o
Holzpelletsheizung	Holzpellets (Presslinge)	+	++	++	-
Holzvergaserkessel	Holzscheite	o	++	+	--
Fernwärmeanschluss	Fernwärme	+	+	++	++
Blockheizkraftwerk (BHKW)	Heizöl	+	++	+	-
Blockheizkraftwerk (BHKW)	Flüssiggas	+	++	+	-
Blockheizkraftwerk (BHKW)	Erdgas	+	++	+	+
Solarunterstützung	Sonnenenergie	--	++	-	-
<b>Bewertung: ++ sehr gut, + gut, o neutral, - ungünstig, -- sehr ungünstig</b>					

Übersicht zu den Vor- und Nachteilen verschiedener Heizungssystemen

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

## Qualitative Unterschiede verschiedener Heizungssysteme.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die qualitativen Unterschiede zwischen Erdgas-, Heizöl- und Holz befeuerten Anlagen.

	Stückholzfeuerung	Pellet Feuerung	Hackschnitzelfeuerung	Erdgasheizung	Ölheizung
Anlagenkosten	mittel	hoch	sehr hoch	niedrig	mittel
Brennstoffkosten	gering	mittel	gering	hoch	hoch
Brennstoffraumbedarf	mittel	mittel bis hoch	hoch bis sehr hoch	entfällt	mittel bis hoch
Bedienungsaufwand	hoch	gering	gering	sehr gering	gering
Automatisierungsgrad	Lagerhaltung  1-3 mal täglich nachlegen  Betrieb von Hand	Lagerhaltung  Befüllung 1-2 mal jährlich  Betrieb automatisch	Lagerhaltung  Befüllung 2-10 mal jährlich  Betrieb automatisch	voll automatisch	Lagerhaltung  Befüllung 1-2 mal jährlich  Betrieb automatisch
Entaschung	manuell (täglich)	Vollautomatisch ( auf Wunsch )  Halbautomatisch (1-2 mal die Woche)	Vollautomatisch ( auf Wunsch )  Halbautomatisch (1-2 mal die Woche)	entfällt	entfällt
Wartung / Reinigung /Instandhaltung	gering	gering	gering	sehr gering	gering

## Qualitative Unterschiede zwischen Holzheizungen und konventionellen Heizsystemen

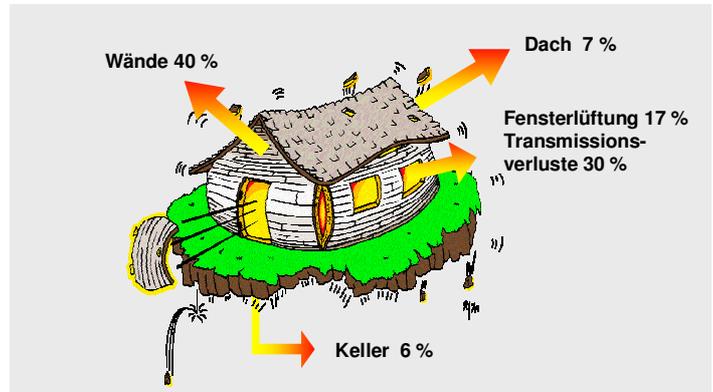
Ein zentraler Punkt hinsichtlich des Klimaschutzes ist die Gebäudeerwärmung. Ihr Betriebshof verfügt über das in der Tabelle aufgeführten Heizungssystemen (Spalte 1), welches mit den in Spalte 2 gekennzeichneten Brennstoff(en) betrieben wird.

Heizungsbetrieb	Heizungssysteme		Brennstoffe	
Systeme und Brennstoffe	<b>X</b>	<b>Zentral</b>	/	Erdgas
	/	Dezentral	<b>X</b>	<b>Flüssiggas</b>
	/	Fernwärme	/	Heizöl
	/	Erdwärme	/	Kohle
	/		/	Strom
			/	Holzpellets
			/	Scheit-Stückholz
			/	Hackschnitzel
		/	keine	

## Daten zu den Heizungssystemen und Brennstoffen

## 3.2.2 Heizungsanlagen in den Bereichen

### Heizwärmebedarf



Die Daten Ihrer Heizungsanlage werden vom Bezirksschornsteinfeger in der Regel einmal im Jahr im so genannten Schornsteinfegerprotokoll festgehalten. Ihre Angaben hierzu sind nachfolgend zu entnehmen.

Betriebsdaten der Heizungsanlage (neues Schornsteinfegerprotokoll)	Heizungsanlage Verwaltung
Hersteller	Vaillant
Typ	Atmo TEC
Baujahr	2015
Nennwärmeleistung [kW]	<b>20</b>
Art der Anlage	Heizung
Anlage in Ordnung	<b>ja</b>

### Betriebsdaten des Heizungssystems



### Empfehlung Zentralheizung:

#### Kurzfristig:

- ◆ Der "Heizungsverantwortliche" muss technisch eingewiesen und geschult sein, um die Anlage fachgerecht bedienen können. Dieser Zugriff sollte, nur dafür ausgewählten Personen und ihren Vertretern möglich sein.
- ◆ Ein Wartungsvertrag ersetzt keinen Heizungsverantwortlichen, da nur dieser die Heizungssteuerung dem Bedarf optimal anpassen kann.



Heizungsanlage des Betriebshofes

### 3.2.3 Heizkreisläufe

Die Heizkreispumpen sind nicht mit Stufenschaltern ausgestattet oder elektronisch regelbar. Eine Faustregel besagt, dass die Pumpenleistung 0,2% der Kesselleistung laut Typenschild betragen sollte.

**Beispiel:  $20 \text{ kW} \cdot 0,002 = 0,04 \text{ kW}$  bzw. 40 W.**

Probieren sie aus, ob auch bei niedriger Pumpenleistung die Heizkörper ausreichend warm werden.  
Die Energieeinsparverordnung (EnEV) (aktuelle Fassung) fordert geregelte Heizpumpen (§ 12 Abs.3.).

Wer Umwälzpumpen in Heizkreisen von Zentralheizungen mit mehr als 25 Kilowatt Nennwärmeleistung erstmalig einbaut oder einbauen lässt oder vorhandene ersetzt oder ersetzen lässt, hat Sorge zu tragen, dass diese so ausgestattet oder beschaffen sind, dass die elektrische Leistungsaufnahme dem betriebsbedingten Förderbedarf selbständig in mindestens drei Stufen angepasst wird, soweit sicherheitstechnische Belange des Heizkessels dem nicht entgegenstehen.

Parallel zur Energieeinsparverordnung (EnEV) (aktuelle Fassung) ist für die Angabe bzw. Ermittlung der anlagentechnischen Kennwerte die DIN-V 4701 – Teil 10 in Kraft getreten. (Die DIN-V 4701 – Teil 10 wird benötigt, wenn man ermitteln möchte, ob ein Gebäude inklusive der installierten Anlagentechnik den in der Energieeinsparverordnung (EnEV) (aktuelle Fassung) vorgegebenen Primärenergie-Grenzwert einhält).

Die darin aufgeführte Hilfsenergiebewertung basiert auf Daten leistungsgeregelter Pumpen bzw. es kann bei der individuellen Ermittlung mit einem Vorteil bis zu 30 % gegenüber unregulierten Pumpen gerechnet werden. (Quelle: Merkblatt Energieeinsparverordnung (EnEV)(aktuelle Fassung)



### Empfehlung Heizkreispumpen:

#### Kurzfristig:

- Bei der Mess- und Regeltechnik für Heizungs- und Pumpensteuerung sind Modernisierungen möglich und Einspareffekte durch bedarfsgerechte bzw. nutzungsspezifische Anlagensteuerungen zu erzielen. **(Bitte beachten Sie die Energieeinsparverordnung (EnEV)(aktuelle Fassung)).**

Der Wasserdruck im Heizkreissystem wurde bei der Bestandsaufnahme erfasst (Spalte 1). Spalte 2 und 3 enthalten Angaben über Isolation und Isolationsstärke der Heizkreisleitungen.

Heizkreisleitungen	Wasserdruck im Heizkreis		Isolierung der Heizleitungen		Isolationsstärke [mm]	
	Wasserdruck, Isolierung und Isolierstärke	/	Zu niedrig	<b>X</b>	<b>Ja,</b>	/
<b>X</b>		<b>Normal,</b>	/	Nein	<b>X</b>	<b>10 – 30,</b>
/		Zu hoch	/	Teilweise	/	> 30

### Wasserdruck und Isolation der Heizkreisleitungen

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) (aktuelle Fassung) fordert die Begrenzung der Wärmeabgabe der Wärmeverteilungs- und Warmwasserleitungen.

Die Energieeinsparverordnung ersetzt die bisherige Heizungsanlagen-Verordnung (HeizAnLV) und die Wärmeschutzverordnung (WSchVO).

Beim Neubau und bei der Modernisierung- oder Sanierung von Wärmeleitverteilungs- und Warmwasserleitungen sowie deren Armaturen in Gebäuden sind die Dämmvorschriften nach der Energieeinsparverordnung (EnEV) (aktuelle Fassung) zu beachten. (Quelle: UNIPIPE Systeminformationen)

Mindest-Dämm Anforderung	Zeile	Art der Leitungen/Armaturen	Mindestdicke der Dämmschicht, bezogen auf eine Wärmeleitfähigkeit von $\lambda = 0,035 \text{ W}/(\text{m} \cdot \text{K})$
<b>100 %</b>	1	Innendurchmesser bis 22 mm	20 mm
<b>100 %</b>	2	Innendurchmesser über 22 mm bis 35 mm	30 mm
<b>100 %</b>	3	Innendurchmesser über 35 mm bis 100 mm	gleich Innendurchmesser
<b>100 %</b>	4	Innendurchmesser über 100 mm	100 mm
<b>50 %</b>	5	Leitungen und Armaturen nach den Zeilen 1 bis 4 in Wand- und Deckendurchbrüchen, im Kreuzungsbereich von Leitungen, an Leitungsverbindungsstellen, bei zentralen Netzverteilern	die Hälfte der Anforderungen der Zeilen 1 bis 4
<b>50 %</b>	6	Leitungen von Zentralheizungen nach den Zeilen 1 bis 4, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung in Bauteilen zwischen beheizten Räumen verschiedener Nutzer verlegt werden	die Hälfte der Anforderungen der Zeilen 1 bis 4
<b>6 mm</b>	7	Leitungen nach Zeile 6 im Fußbodenaufbau	6 mm

### Wärmedämmung von Wärmeverteilungs- und Warmwasserleitungen sowie Armaturen



## Empfehlung Wasserdruck und Isolation:

### Kurzfristig:

- ◆ Kontrollieren Sie ihren Leitungsdruck mindestens zweimal jährlich und füllen Sie gegebenenfalls Wasser nach.

Der Wärmetauscher sollte der Nutzungsbedingung angepasst sein. Bei Neuanlagen sollte hier unbedingt der Fachmann zu Rate gezogen werden.

Auch bei der Bedienung von Thermostatventilen wird viel falsch gemacht. Um das Aufheizen von Räumen zu beschleunigen, werden Ventile fälschlich oft höher „aufgerissen“. Dies ist aber faktisch kaum der Fall, stattdessen stellen sich nach einiger Zeit (bei Abwesenheit) überhöhte Raumtemperaturen ein, da die Rückstellung der Ventile üblicherweise vergessen wird.

Um ein überhöhtes Aufdrehen zu verhindern, lassen sich die Ventile in der Regel nach oben hin feststellen. Als günstig erweisen sich hier Ausführungen, bei denen die Arretierung nicht per Hand, sondern mittels Werkzeug vorgenommen werden kann.

Fest arretierte Geräte, so genannte „Behördenmodelle“, die insb. in öffentlichen Einrichtungen, in denen mit viel Missbrauch zu rechnen ist, eingesetzt werden, sind nur mittels Werkzeug verstellbar.

Ein Nachteil ist, dass die Ventile ohne Werkzeug nicht heruntergedreht werden können, wenn es Gästen zu warm ist bzw. beim Lüften oder bei Nichtbelegung der Räume. Ventile, die ganzjährig in einer Stellung bleiben, drohen mitunter festzusetzen, bewegen Sie die Ventilköpfe bei Gelegenheit kurz, um dies zu verhindern.

Beispielthermostat mit Nullstelle							
Ziffer	0	*	1	2	3	4	5
Raumlufttemperatur ( °C )	1	6	12	16	20	24	28

### Einstellbereiche von Thermostatventilen

Heizkörper	Art der Wärmetauscher		Thermostate	
Art und Steuerung	/	Radiatoren	<b>X</b>	<b>Ja, Verwaltung</b>
	<b>X</b>	<b>Heizkörper, Verwaltung</b>	/	Nein
	/	Luftheizgeräte	/	Teilweise
	/	Fußbodenheizung	/	Raumfühler
	/	Deckenstrahlungsheizung	/	/

### Daten für Wärmetauscher und Thermostate

## 3.2.4 Heizungssteuerungen beider Heizungsanlagen

Die nachfolgende Auswertungsaufstellung gibt Ihnen Auskunft über die Steuerung Ihrer Heizungsanlage und der Schaltzeiten. (Die Schaltzeiten sind dem Bedarf anzupassen)

- Die Heizungsanlagen sind **programmiert** gesteuert.
- Die Uhrzeit der Heizungsanlagen **ist** korrekt eingestellt.
- Die Zentralheizung **ist** mit einer modernen Wochensteuerung ausgerüstet.
- Die Raumtemperatur **wird nachts** abgesenkt.
- Die Steuerung **ist dem** Wochenbelegungsplan des Betriebshofes angepasst.



### Empfehlung Heizungssteuerung:

#### Kurzfristig:

- ◆ Eine Heizungsanlage sollte gemäß dem Wochenbelegungsplan programmgesteuert sein.

## 3.2.5 Einsatzmöglichkeiten eines Blockheizkraftwerks BHKW's (Kraft-Wärme-Kopplung)

In Ihrer Sportanlage ist **kein** BHKW im Einsatz.

Der Einsatz eines BHKW's wird für diese Anlage **nicht empfohlen**, da die Rahmenbedingungen für den Einsatz eines BHKW als **ungünstig** bewertet werden. Ein BHKW erzeugt gleichzeitig Strom und Warmwasser. Dies wird als Kraft-Wärme-Kopplung bezeichnet. Die eingesetzte Primärenergie wird so optimal ausgenutzt.

1. **Zu wenige Laufzeiten für ein kleines BHKW in den Betriebshöfen.**

## 3.3 Warmwasser

### 3.3.1 Dezentrale Warmwasserbereitung

In Ihrem Betriebshof ist eine dezentrale Warmwasserbereitung im Einsatz. Die Angaben hierzu finden Sie in den nachfolgenden Tabellen.

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

Warmwassererwärmung	/	Durchlauferhitzer Elektrisch	/	Solaranlage
	/	Durchlauferhitzer Gas	/	Wärmepumpe
	/	Wärmetauscher Fernwärme	/	/
	/	Warmwasserspeicher Gas	/	/
	<b>X</b>	<b>Warmwasserspeicher Elektrisch</b>	/	/

## Daten zur Warmwassererwärmung

Dezentrale Warmwasserspeicher	Container Männer	Dusche Damen
Hersteller	Stiebel Eltron	Stiebel Eltron
Typ	HSTP 200	SHZ 50 SLC
Baujahr	Keine Angaben	Keine Angaben
Volumen [Liter]	200	50
Temperatur [°C]	60	60
Nennwärmeleistung [kW]	6	6
Steuereinheit	ja	ja

## Daten für dezentrale Warmwasserspeicher



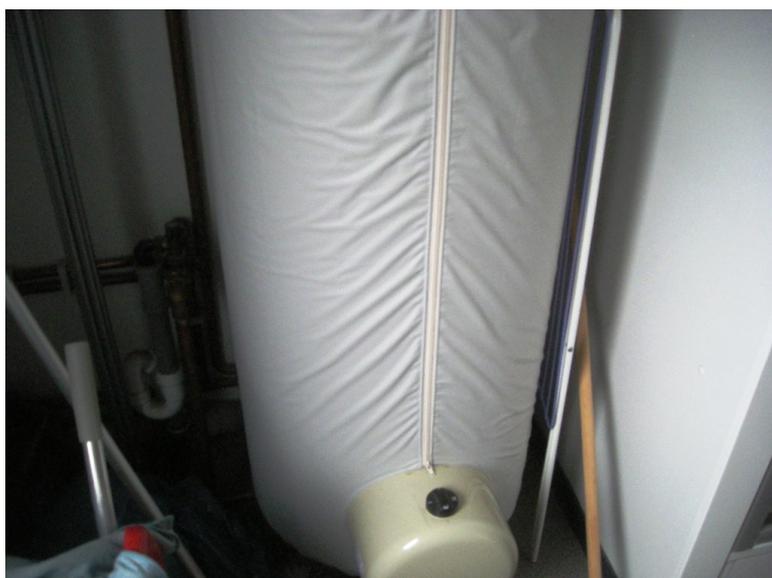
### Empfehlung dezentraler Warmwasserbereitung:

#### Langfristig:

- ◆ Ausbau der dezentralen Warmwasserspeicher. Einbau von je einem 21 KW Durchlauferhitzer pro Duschbereich.

#### Kurzfristig:

- ◆ Steuerung der dezentralen Warmwasserbereitung (Warmwasserspeicher) auf den Bedarf und die Belegung des Betriebshofes.
- ◆ Bitte beachten Sie in Ihrer Sportanlage die Trinkwasserverordnung (**aktuelle Fassung**).



Warmwasserspeicher des Duschbereiches Männer

## 3.3.2 Einsatzmöglichkeiten einer thermischen Solaranlage

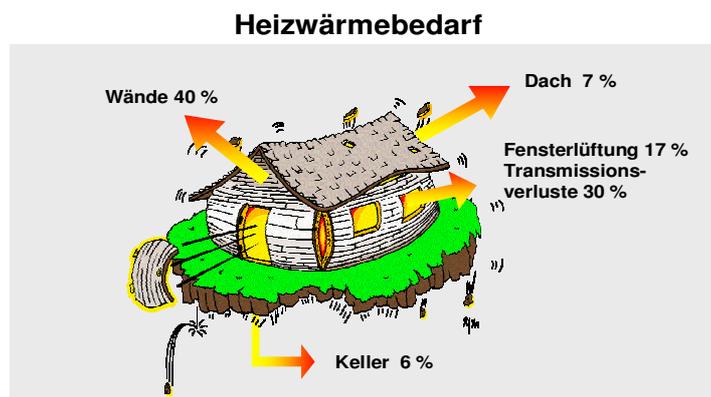
In den Betriebshöfen ist keine zentrale Warmwasserbereitung (mit der Heizungsanlage) installiert.

## 3.4 Wärmeschutz

Ein weiteres voluminöses Potenzial liegt in der Verbesserung des Wärmeschutzes gedeckter Sportanlagen. Die Einsparung von Energie durch Wärmeschutz oder Wärmedämmung ist allerdings mit hohen Investitionen verbunden.

### 3.4.1 Wärmedämmung

Um den Zielwert so einfach wie möglich zu gestalten, werden kleine und große Gebäude gleichbehandelt, obwohl es mit zunehmender Gebäudegröße, wegen des günstigeren Verhältnisses von Gebäudefläche zum Gebäudevolumen, zu einer Minderung des Energieverbrauches kommt.



Unabhängig davon, ob ohnehin Sanierungen geplant sind, führt die EnEV (aktuelle Fassung) in zwei Punkten eine Verpflichtung für Hauseigentümer ein, Nachbesserungen vorzunehmen.

**Dies sind im Einzelnen:**

#### Heizungs- und Wasserrohre nach EnEV 2014

In nicht beheizten Räumen, die zugänglich sind aber bisher nicht gedämmt waren, müssen bis 31.12.2006 nach den Bestimmungen der EnEV (aktuelle Fassung) gedämmt werden.

#### Dämmung von Decken nach EnEV 2014

Am 16.10.2013 hat die Bundesregierung die EnEV 2014 mit allen vom Bundesrat geforderten Auflagen beschlossen. Sie wird am 01.05.2014 in Kraft treten.

Hierbei ergibt sich folgende Änderung im Bereich der obersten Geschossdecke: **Für Bestandsgebäude besteht nach EnEV**

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

eine nachträgliche Dämmpflicht oberster Geschoßdecken, nach der ein U-Wert von mind. 0,24 W/m<sup>2</sup>K erreicht werden muss.

Für die Dämmung der Kellerdecken hingegen sieht die EnEV keine Dämmpflicht mehr vor.

In der Tabelle „Entwicklungsdaten beim nachträglichen Wärmeschutz“ finden sie eine Übersicht über die Entwicklung des nachträglichen Wärmeschutzes und daraus resultierend verschiedene Dämmstärken.

	EnEV 2002		EnEV 2014	
	U-Wert	Dämmung	U-Wert	Dämmung
Dachschräge	0,30	12 - 14 cm	0,24	16 - 18 cm
Dachboden	0,30	10 - 12 cm	mind. 0,24	16 - 18 cm
Flachdach	0,25	14 - 16 cm	0,20	18 - 20 cm
Außendecke nach unten	0,35	08 - 10 cm	0,24	14 - 16 cm
Wand (Fassadendämmung)	0,35	08 - 10 cm	0,24	14 - 16 cm
Wand (Innendämmung)	0,45	05 - 06 cm	0,35	08 - 10 cm
Decken allgemein (Außer Kellerdecken)	0,40	06 - 08 cm	mind. 0,24	16 - 18 cm
Dämmung Bodenoberseite	0,50	04 - 05 cm	0,50	04 - 05 cm
Fenster allgemein	= 1,70	/	= 1,30	/
Dachflächenfenster	= 1,70	/	= 1,40	/

## Entwicklungsdaten beim nachträglichen Wärmeschutz

In der Tabelle „Daten für Fensterarten“ sind die im Gebäude vorhandenen Fensterarten aufgelistet (Spalte 1) und prozentual in Bezug auf die Gesamtfensterfläche in Spalte 2 eingetragen. Hinsichtlich der Einbruchssicherheit werden Glasbausteine und Sicherheitsverglasung mit "sehr gut" bewertet. Beim Isolationsvermögen schneiden diese Fenstervarianten eher schlecht ab. Für gute Wärmedämmung von Fensterfronten bedarf es einer mehrfachen Isolier- oder Wärmeschutzverglasung. Aus Wärmeschutzgründen heraus gilt die Faustregel "Je häufiger die Anlage genutzt wird, umso besser sollte der Wärmeschutz sein."

Fensterarten	Vorhanden	Anteil in % an der gesamten Fensterfläche	Isolationsvermögen	Einbruchssicherheit
Einfachverglasung	/	/	■	■
Glasbausteine	/	/	■	●●●
Sicherheitsverglasung	/	/	●	●●●
<b>2-Scheiben-Isolierverglasung</b>	<b>X</b>	<b>100</b>	●	●
3-Scheiben-Isolierverglasung	/	/	●●	●●
2-Scheiben-Wärmeschutzverglasung	/	/	●●	●
3-Scheiben-Wärmeschutzverglasung	/	/	●●●	●●
●●● = sehr gut	●● = gut	● = weniger gut	■ = nicht geeignet	

## Daten für Fensterarten

Vergleichen Sie bei der Wärmedämmung von Decken und Wänden Ihre vorhandene Isolierstärken mit den in Spalte 2 angegebenen Richtwerten für die Isolationsstärke, um Ihren Handlungsbedarf zu erkennen.

# Öko-Check in Verwaltungsgebäuden

Betriebshof 2

Bedenken Sie, dass Wärmeschutzmaßnahmen mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sind.

Wärmedämmung	Isolierstärke [cm]	Richtwerte Isolation [cm] <b>EnEV 2014</b>	Mauerwerk [cm]
Dach	4	20	0
Außenwände	4	16	10
Oberste Decke	0	16 - 18	0
Boden	4	6	0

## Daten für Wärmedämmung des Container 1

Wärmedämmung	Isolierstärke [cm]	Richtwerte Isolation [cm] <b>EnEV 2014</b>	Mauerwerk [cm]
Dach	4	20	0
Außenwände	4	16	10
Oberste Decke	0	16 - 18	0
Boden	4	6	0

## Daten für Wärmedämmung des Containers 2

Wärmedämmung	Isolierstärke [cm]	Richtwerte Isolation [cm] <b>EnEV 2014</b>	Mauerwerk [cm]
Dach	10	20	0
Außenwände	0	16	24
Oberste Decke	0	16 - 18	0
Boden	4	6	0

## Daten für Wärmedämmung des Haupthauses

Die Dächer des Gebäudes sind gedeckt mit:	/	Ziegel	X	<b>Metall, Container</b>
	/	Asbestfaserzementplatten	X	<b>Bitumen, Haupthaus</b>
	/	Schiefer	/	Zementwellplatten
	/	Folie	/	Gründachabdichtung

## Dachabdichtung

### Betrachtung der Wirtschaftlichkeit verschiedener Maßnahmenpakete.

Wirtschaftlich ist eine Energiesparmaßnahme nur, wenn die Einsparung über die Lebensdauer der Anlage größer ist, als die Aufwendungen.

Es müssen sämtliche Kosten berücksichtigt werden.

- **Verbrauchsgebundene Kosten** (Brennstoffe, Energien)
- **Betriebsgebundene Kosten** (Bedienung, Wartung, Personal)
- **Kapitalgebundene Kosten** (Zinsen, Abschreibung, Instandsetzung)
- **sonstige Kosten** (Versicherung, Steuern)  
Teilt man die Investitionskosten durch die jährliche Einsparung, erhält man die Rücklaufzeit des eingesetzten Kapitals.

Ist diese geringer als die zu erwartende Nutzungsdauer, ist eine Wirtschaftlichkeit gegeben.

	Heizeinsparung	Amortisationszeit	Investitionskosten
Dämmung der Außenwände	15 - 30 %	25 - 50 Jahre	75 - 100 €/m <sup>2</sup>
Fenster mit Wärmeschutzverglasungen	25 - 30 %	30 - 40 Jahre	225 - 375 €/m <sup>2</sup>
Dämmung der obersten Geschossdecke	5 - 25 %	8 - 10 Jahre	12 - 30 €/m <sup>2</sup>
Dämmung der Kellerdecke	5 - 10 %	10 - 15 Jahre	15 - 25 €/m <sup>2</sup>
Konventionelle Heizkesselerneuerung	10 - 20 %	5 - 10 Jahre	35 - 75 €/m <sup>2</sup>
Brennwerttechnik ( gegenüber Heizkessel )	20 - 30 %	5 - 10 Jahre	75 - 250 €/m <sup>2</sup>
Einsatz einer modernen Regelung	5 - 15 %	3 - 5 Jahre	500 - 750 €/m <sup>2</sup>
Einsatz von Thermostatventilen	bis 5 %	1 - 3 Jahre	25 - 35 €/m <sup>2</sup>

### Einsparpotenziale und Wirtschaftlichkeit verschiedener Einsparmaßnahmen



### Empfehlung Wärmedämmung:

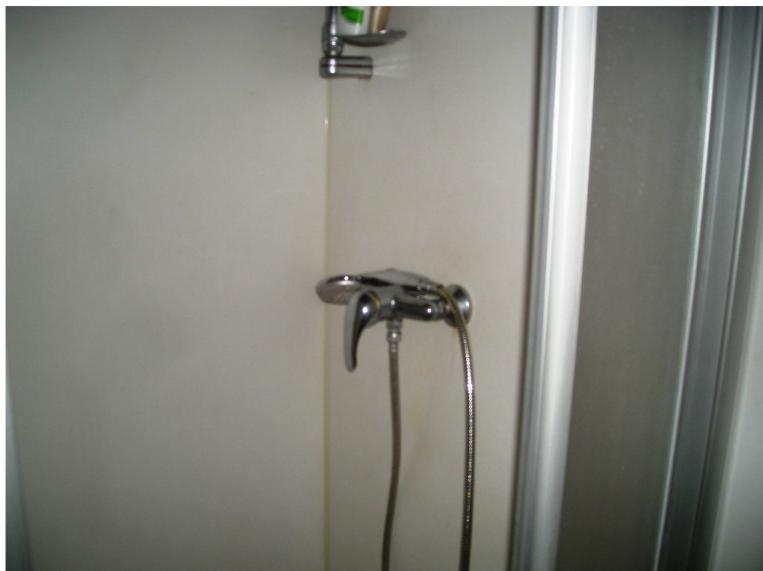
#### Langfristig:

- ◆ Verbesserung des Wärmeschutzes im Zuge von Sanierung,- oder Neubaumaßnahmen.

## 3.5 Sanitäre Anlagen

### 3.5.1 Duschanlagen

In dem Betriebshof sind drei Duschanlagen installiert.



Dusche des Betriebshofes

## 3.5.2 Waschtische

Der Bestand an verschiedenen Armaturen wird nachfolgend tabellarisch aufgelistet.

Armatur	Anzahl	Wassereinsparung durch Armatur	Hygiene	Vandalensicherheit
Kaltwasseranschluss	/	■	■	●
2-Griff-Armaturen	/	■	■	●
<b>Einhand-Mischarmatur</b>	<b>5</b>	●	●	●●
1-Griff-Armaturen/vorgemischt	/	■	■	●
Selbstschlussarmaturen	/	●●	●●	●●●
Näherungselektronik	/	●●●	●●●	●●
Reihenwaschtisch (1-Griff)	/	■	■	●
Reihenwaschtisch (2-Griff)	/	■	■	●
Reihenwaschtisch (Selbstschluss)	/	●●	●●	●●●
●●● = sehr gut		●● = gut	● = weniger gut	■ = nicht geeignet

### Daten Waschtische

Die Daten geben Auskunft über für die verschiedenen Armaturen hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zur Wassereinsparung, der Eignung aus hygienischer Sicht sowie ihrer Sicherheit gegenüber mutwilliger Zerstörung (Vandalensicherheit). Die Beurteilung reicht von "sehr gut" bis "nicht geeignet".

Nachfolgend werden die Wasserverbräuche der unterschiedlichen Armaturen quantitativ mit Messwerten angegeben. Spalte 1 und 2 zeigt die gemessenen minimalen bzw. maximal vorgefundenen Einzelwerte. Der Wasserverbrauch an Waschtischen ist vergleichsweise gering. Dennoch bestehen auch hier Einsparpotenziale.

Armatur	Messwerte		Richtwerte [Liter/Min.]	Wassersparnis bei Einsatz von Durchfluss-Konstanthaltern [Liter/Min.]
	Durchfluss min. [Liter/Min.]	Durchfluss max. [Liter/Min.]		
Einhand-Mischarmatur	6,00	6,00	6	0,00

### Auswertung Waschtische

Bei Wasserspararmaturen mit druckunabhängigen Durchfluss-Konstanthaltern liegt der Wasserdurchfluss bei maximal 6 Liter pro Minute. Dieser Wert ist als Richtwert in Spalte 4 neben den tatsächlich gemessenen gestellt. Spalte 5 gibt Auskunft über die tatsächlich zu erreichende Wassersparnis bei Umstellung auf Durchfluss-Konstanthalter, bzw. beim Einsatz von Wasserspareinsätzen bei Reihenwaschtischen.



### Empfehlung Waschtischarmaturen:

#### Kurzfristig:

- ◆ An allen Waschtischen sollten Durchfluss-Konstanthalter mit einem Wasserdurchfluss von max. 6 Litern pro Minute und einer Diebstahlsicherung installiert werden.



Waschtisch des Betriebshofes

## 3.5.3 Toilettenspülung

Während Druckspüler und konventionelle Spüler wegen ihres hohen Wasserverbrauchs von >9 Litern pro Spülgang "weniger gut" geeignet sind, erweisen sich Spül-Stopp-Kästen und 2-Mengen-Spülkästen als deutlich sparsamer im Wasserverbrauch.

Spülarmaturen	Anzahl	Durchfluss [Liter / Spülgang]	Wassereinsparung durch Armatur	Hygiene	Vandalensicherheit
Druckspüler	/	>9	●	●	●●
Konventionelle Toilettenspülkästen	/	>9	●	●●	●
<b>Spül-Stopp-Toilettenspülkästen</b>	<b>1</b>	3-9	●●	●	●●
<b>2-Mengen-Toilettenspülkästen</b>	<b>2</b>	2/6 oder 4,5/9	●●●	●●	●●
●●● = sehr gut		●● = gut		● = weniger gut	
■ = nicht geeignet					

### Daten zur Toilettenspülung

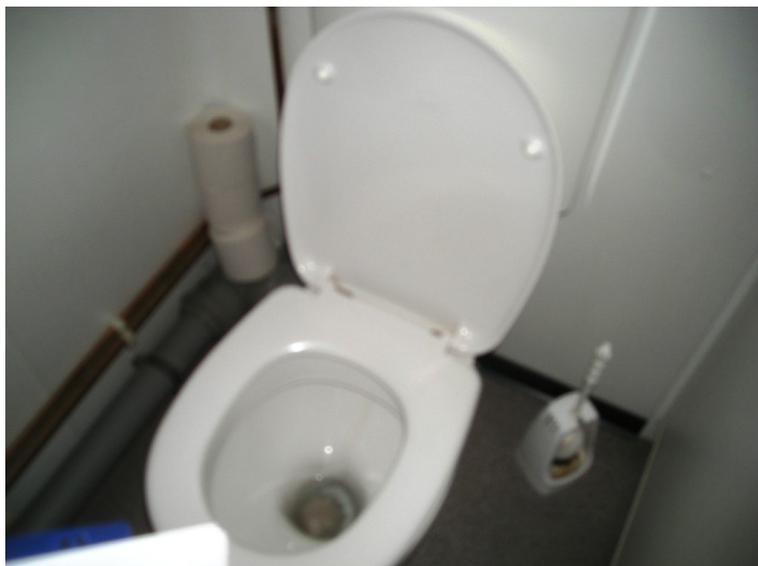
Im Bereich der Toiletten ist eine Trinkwassersubstitution durch Brauchwasser oder durch Regenwasser gut möglich, jedoch müssen dafür meist aufwändige Arbeiten, wie z.B. die Installation neuer Wasserleitungen durchgeführt werden. Aus diesem Grunde ist eine Umrüstung nur dann zu empfehlen, wenn zeitgleich umfangreiche Substanzerhaltungs- oder Sanierungsarbeiten anstehen.



### Empfehlung Toilettenspülung:

#### Langfristig:

- ◆ **Bei Defekt oder Sanierung:** Ausbau der Spül-Stopp- Toilettenspülkastens. Einbau eines 2-Mengen-Toilettenspülkastens.



Toilette des Betriebshofes

## 3.5.4 Urinale

Für die Urinal Spülung gilt das gleiche wie für die Toilettenspülung. Auch hier lassen sich durch geeignete Wahl der Armaturen Einsparungen beim Wasserverbrauch erzielen und hygienische Verhältnisse verbessern. Die Tabelle zeigt die Situation in der Sportanlage zahlenmäßig auf. Bei einer Neuanschaffung sollte grundsätzlich darauf geachtet werden, dass Urinal Becken mit geringem Wasserbedarf angeschafft werden.

Spülarmaturen	Anzahl	Wassereinsparung durch Armatur	Hygiene	Vandalensicherheit
<b>Druckspüler</b>	<b>2</b>	●	■	●●
Näherungselektronik	/	●●	●●●	●●
Trockenurinale	/	●●●	●●●	●●
●●● = sehr gut      ●● = gut      ● = weniger gut      ■ = nicht geeignet				

### Daten für Urinale

Bei der Datenaufnahme waren die Spülzeiten der Urinale **gut** eingestellt.

In den Urinalen **werden keine** WC-Steine eingesetzt.  
 In den WC-Räumen **werden keine** Duftspender eingesetzt.



### Empfehlung Urinale:

#### Langfristig:

- ◆ Bei einer Neuanschaffung sollte grundsätzlich darauf geachtet werden, dass entweder Urinal Becken mit geringem Wasserbedarf oder Trockenurinale angeschafft werden.



Urinale des Betriebshofes

## 3.5.5 WC Ausstattung

Ausstattung		Ökologisch wertvoll	Hygiene	Vandalensicherheit
Stoffbandrollen	/	●●●	●●	●●
Stoffhandtuch	/	●●●	●	●
<b>Papierhandtücher Recycling</b>	<b>X</b>	●●	●●●	■
Papierhandtücher Normal	/	●	●●●	■
Elektrischer Händetrockner	/	■	■	●●●
●●● = sehr gut	●● = gut	● = weniger gut	■ = nicht geeignet	

### Daten Ausstattung im WC

Stoffbandrollen werden als ökologisch wertvoller eingestuft als Papierhandtücher. Aus hygienischen Gründen wird allerdings Papierhandtüchern ein Vorteil eingeräumt.

## 3.5.6 Abwasser

In Sportanlagen werden erfahrungsgemäß Reinigungs- oder Desinfektionsmittel verwendet, die das Abwasser stark belasten. In den meisten Fällen sind diese jedoch nicht notwendig bzw. durch weniger aggressive Reinigungsmittel ersetzbar. Aus diesem Grund sollten sie beim Kauf handelsüblicher Präparate darauf achten, dass die Reinigungsmittel kein Formaldehyd, Chlor oder Phosphat beinhalten. Nutzen Sie lieber Schmierseife oder leicht abbaubare Tenside, Essigreiniger oder Zitronensäurereiniger.



### Empfehlung Abwasser:

#### Kurzfristig:

- ◆ Einsatz umweltfreundlicher Reinigungsmittel und biologischer Entkalker.

## 3.5.7 Sonstige elektrische Verbraucher

Eine Vielzahl von elektrischen und elektronischen Geräten besitzt keinen Netzschalter. Auch im scheinbar ausgeschalteten Zustand befinden sich diese Geräte tatsächlich in einem "Standby Betrieb" und verbrauchen weiterhin Strom. In vielen Fällen schafft hier eine schaltbare Steckdosenleiste in der Netzzuleitung Abhilfe, deren Schalter die Geräte komplett vom Netz trennt.



### Empfehlung elektrische Verbraucher:

#### Kurzfristig:

- ◆ Fernseher, Receiver und Bürogeräte verbrauchen im "Standby Betrieb" unnötig Energie. Installieren Sie einen Hauptschalter (z.B. Steckerleiste mit Schalter) um die Geräte ganz vom Netz zu trennen.

## 3.5.8 Beleuchtung

Grundsätzlich sollten in allen Räumen Energiesparlampen installiert sein. Dies gilt auch für Lampen mit kurzer Brenndauer (ab 15 Min täglich). Die Leistung der Energiesparlampen sollte bei gleicher Lichtausbeute etwa 1/5 derjenigen von Glühlampen betragen. Die Energiesparlampen mit elektronischen Vorschaltgeräten arbeiten flimmerfrei ohne Einschaltverzögerung und sind äußerst schaltfest. Die Lebensdauer der Energiesparlampen ist darüber hinaus ca. sechs- bis achtmal höher als bei vergleichbaren Glühlampen. Niedervolt-Halogenlampen sind keine Energiesparlampen.

### Verwendung elektronischer Vorschaltgeräte

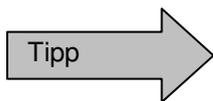
Leuchtstofflampen benötigen zum Betrieb ein Vorschaltgerät, das sich in der Regel in der Leuchte befindet, und bei Energiesparlampen in der Lampe integriert ist. Dabei unterscheidet man zwischen konventionellen (KVG), verlustarmen (VVG) und elektronischen (EVG) Vorschaltgeräten. Diese Vorschaltgeräte haben auch einen erheblichen Einfluss auf den Stromverbrauch der Beleuchtung:

KVG	VVG	EVG
71 Watt	66 Watt	55 Watt
100 %	93 %	77 %

### Anschlussleistungen einer 58 Watt Leuchtstofflampe an verschiedenen Vorschaltgeräten

Elektronische Vorschaltgeräte (EVG) haben geringere Verluste gegenüber den konventionellen Vorschaltgeräten (KVG) und ermöglichen durch Hochfrequenzbetrieb eine um 10-15 % höhere Lichtausbeute der Leuchtstofflampen ( siehe Tabelle ).

Die Umrüstung von bestehenden Anlagen auf elektronische Vorschaltgeräte ist aufwendig ( wenn überhaupt möglich ) und technisch nicht unproblematisch. Dazu kommt, dass alte Leuchten nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen. In der Regel ist meist eine komplette Neuinstallation der Beleuchtung notwendig und zu bevorzugen.



Tip

Häufiges An- und Ausschalten verbraucht nicht mehr Strom, wie häufig gemutmaßt wird, kann aber die Lebensdauer von Lampen herabsetzen. Dies gilt vor allem für Leuchtstoffröhren mit konventionellem Vorschaltgerät. Glühlampen sowie Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen, die mit einem elektronischen Vorschaltgerät ausgestattet sind, haben keine Probleme mit dem häufigen Schalten.

### Vorteile von LED-Röhren

Wer die neuen energiesparenden LED-Röhren sicher eingebaut hat, genießt einige Vorteile:

- geringerer Stromverbrauch gegenüber herkömmlichen Leuchtstoffröhren
- lange Lebensdauer unabhängig von der Einschalthäufigkeit
- das Licht ist sofort mit maximaler Helligkeit direkt nach dem Einschalten ohne Flimmern verfügbar
- Röhren sind mit verschiedenen Farbtemperaturen (Farbeindruck der Lichtquelle) erhältlich

### Mögliche Gefahren

Je nach Bauart Ihrer alten Leuchtstoffröhre müsste eventuell vor dem Einsetzen der neuen LED-Röhre der Lampenträger geöffnet und ein sogenanntes Vorschaltgerät entfernt oder überbrückt werden. Bei diesem Eingriff lauern Gefahren bis hin zum Stromschlag! Trotz verstärkter Kontrollen des Gewerbeaufsichtsamtes werden vereinzelt gefährliche LED-Röhren angeboten, an denen bei falschem, einseitigem Einsetzen der Röhre in den Lampenträger spannungsführende Teile berührbar werden.

### Verliert die Leuchte bei der Umstellung die Zulassung?

Solange kein Eingriff in die Leuchte gegeben ist, bleibt die Zulassung der Leuchte bestehen, wie es beim Betrieb mit KVG oder VVG mit Ersatzstarter für LED Röhren der Fall ist. Findet ein Eingriff in die Leuchte statt, z.B. **beim Entfernen oder überbrücken des Vorschaltgeräts oder einer Neuverdrahtung**, dann erlöschen die Zulassung und Hersteller-Garantien. Wenn man das Vorschaltgerät eliminiert wird, fingiert die Armatur nur noch als 230 V Fassung (Stecker). Alle elektronischen Komponenten befinden sich in der LED-Röhre und sind mit dieser geprüft und zertifiziert. Da für die korrekte Stromzufuhr der LED-Röhre der Elektriker zuständig ist, besteht trotz Umrüstung eigentlich kein Risiko.

### Folgende Tabelle zeigt die unterschiedlichen lichttechnischen Eigenschaften verschiedener Lampentypen

Lampentyp	Lichtausbeute ( lm/W )	Lebensdauer ( h )	Farbwiedergabequalität	Startzeit
Glühlampe	6 - 16	1.000	Gut	Sofort
Halogenglühlampe	14 - 22	2.000	Sehr gut	Sofort
Kompakt-Leuchtstofflampe	40 - 76	8.000	Gut	Schnell
Leuchtstoff	43 - 104	10.000	Gut	Schnell
LED-Röhren	8 – 60	15.000	Gut	Sofort

### Lichtausbeute verschiedener Leuchtmittel

Folgende Tabelle zeigt wie viel Lumen bei welcher Watt Zahl freigesetzt wird

Energieverbrauch	Lumen Glühbirne	Lumen Halogenlampe	Lumen Energiesparleuchte	Lumen LED
10 Watt	80 lm	/	/	/
15 Watt	120 lm	119 lm	125 lm	136 lm
40 Watt	415 lm	410 lm	423 lm	470 lm
60 Watt	710 lm	702 lm	741 lm	806 lm

### Lichtausbeute verschiedener Leuchtmittel

Anhand der Tabelle können Sie erkennen, dass die LED-Leuchte die größte Lichtausbeute erbringt. Das heißt, bei gleichem Stromverbrauch bzw. Energiekosten sind die LED-Leuchten im Vergleich zu Energiesparlampen und Glühbirnen wesentlich effizienter. Das Austauschen von Glühbirnen und Energiesparlampen zugunsten der LED-Lampe wird sich also nicht nur in der Helligkeit widerspiegeln, sondern auch im Stromverbrauch bemerkbar machen.

### Einsatz energiesparender Regelungstechnik

Was bei einer Heizungsanlage zur Selbstverständlichkeit gehört, wird bei den Beleuchtungssystemen eher selten genutzt. Die Möglichkeit, mit der zu Hilfenahme von Regelungstechniken, Licht gezielt einzusetzen, dort wo es auch genutzt werden soll. Vor dem Einsatz zusätzlicher Technik sollte erwogen werden, ob eine motivationsfördernde Maßnahme auch eine Verbesserung des Nutzerverhaltens zum Ziel hat.

### Folgende Regelungssysteme stehen zur Verfügung

- Nachlaufsaltungen in den Flurbereichen.
- Zeitschaltung der einzelnen Räume und Bereiche.
- Anwesenheitsabhängige Regelung.
- Tageslichtabhängige Regelung.



### Empfehlung Beleuchtung:

#### Kurzfristig Umkleide,- Flur- und Toilettenbereichen:

- ◆ Konsequenter Einsatz von LED Beleuchtungs Systemen.